

Landmarschall Prinz von und zu Biechtenstein über die Waffenstillstands- verhandlungen.

In einer christlichsozialen Wählerversammlung in Währing, die Montag im Saale „Zum wilden Mann“ unter dem Vorsitze des WSt. Goral stattfand, hielt Landmarschall Prinz von und zu Biechtenstein vor einer fast tausendköpfigen Menge eine oft von Beifall unterbrochene Rede, in der er u. a. ausführte:

Es ist kein Wunder, wenn die Menschheit in ihrer Not ein heißes Sehnen nach dem Frieden empfindet. Trotz ungeachteter Erfolge und glänzender Siege ist dieser Wunsch auch in Deutschland und Oesterreich allgemein und dringend. Wir wollen ausnahmslos und aufrichtig den Frieden, aber wir wollen ihn ehrenvoll und vorteilhaft, damit er der erzwungenen günstigen Kriegslage und den gebrachten Opfern entspreche. Ueber diesen unsere festen Entschluß dürfen wir nicht den mindesten Zweifel aufkommen lassen; denn die Nationen der Entente haben mit verblüffender Offenheit die Vernichtung Deutschlands und die Teilung Oesterreichs als ihr Ziel erklärt. Sie sind immer noch verblendet genug, um unsere Friedensliebe als Willensschwäche, als Eingeständnis physischer Erschöpfung auszuliegen. Durch eine besoldete Sekypresse, durch die Ruhmredigkeit gewissenloser Führer werden die Völker der Entente noch immer in Selbsttäuschung gewiegt. Unpatriotisch oder unklug ist daher bei uns das ungesüßne und klägliche Geschrei mancher Parteiblätter nach einem bedingungslosen Frieden um jeden Preis, weil es die Wichte Züversicht unserer Feinde steigert, ja den Frieden noch weiter hinauschiebt.

Der Redner besprach sodann die gegenwärtige Kriegslage, die gekennzeichnet sei durch die gründliche, selbst in Italiens Kriegsgegeschichte unerhörte Niederlage der Italiener und durch die Ereignisse in Rußland. Der Stockholmer Sozialisten-Kongress sei seinerzeit wahrhaftig nicht geeignet und berufen gewesen, den Frieden zu bringen. Ganz anders, fuhr Landmarschall Prinz von und zu Biechtenstein fort, verhält es sich mit der derzeitigen Regierung der russischen Republik. Sie übt tatsächlich gegenwärtig die Herrschaft im Lande aus. Gestützt und getragen von dem allen Parteien und Klassen gemeinsamen Wunsche nach Friedensschluß, ist sie ein Machtfaktor, mit welchem die Regierungen und Staatsmänner der Mittelmächte rechnen können. Das Angebot Rußlands ist zweifellos ernst gemeint und wird von Deutschland und Oesterreich bereitwillig und ehlich angenommen. Unsere Heerführer werden jene Kautelen schaffen, die uns gegen Rückfälle oder Ueberfälle sichern. Willkommen ist, wer uns die Hand zum Frieden bietet, wer immer es sei, ist uns gleichgültig, denn es fällt uns nicht ein, in die innere Politik Rußlands uns einzumischen. Das ist eine häusliche Angelegenheit des unglücklichen Reiches.